

# dbfp NEWSLETTER

Kundeninformation der dbfp Deutsche Beratungsgesellschaft für Finanzplanung

**IN DIESER AUSGABE:** Aktuelle Marktinformationen  
der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

DIE REFERENZ FÜR IHREN ERFOLG

Ausgabe Nr.2/2025

## Der Beratungsansatz der dbfp – ganzheitlich und unabhängig

Die dbfp ist ein eigenständiges Beratungshaus, das allein und ausschließlich dem Interesse unserer Kunden verpflichtet ist. Dabei greifen wir im Rahmen einer offenen Produktstruktur auf eine Auswahl von über 500 Investmentfonds und ETFs, sowie Vermögensverwaltungslösungen zurück. Die Kooperation mit über 70 Versicherungsgesellschaften, sowie über 600 Banken und Bausparkassen im Finanzierungsbereich runden die Möglichkeiten im Sinne einer umfassenden und optimalen Kundenberatung nach dem Best-Select und Best-Advice Ansatz ab. Unser Ziel ist es, dass Sie als Kunde nicht nur zufrieden, sondern begeistert von unserer Leistung sind. Ein Leben lang!

## Beratungs- und Produktfelder



Deutsche Beratungsgesellschaft  
für Finanzplanung AG



**ANLAGE-  
BERATUNG\*  
UND  
VERMÖGENS-  
VERWALTUNG**



**VORSORGE,  
VERSICHERUNGEN  
UND  
VERSICHERUNGS-  
CHECK**



**BAUSPAREN  
UND  
FINANZIERUNGEN**



**GIRO  
UND  
EINLAGEN**

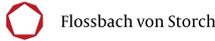
EINE AUSWAHL AN PRODUKTPARTNERN

























































































\*Die Anlageberatung und die Anlagevermittlung im Sinne des Kreditwesengesetzes (KWG) bieten wir Ihnen als vertraglich gebundene/r Vermittler im Sinne des KWG im Auftrag, im Namen und für Rechnung der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft, Maximilianstr. 38, 86150 Augsburg an. Weitere Informationen finden Sie im Impressum der Homepage der dbfp (www.dbfp.de).



Fürst Fugger Privatbank

# Fuggerbriefe

Kundeninformation der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

## Der Rohölmarkt im Zeichen von Trump’schen Zöllen

Die aktuelle Marktlage ist verschiedenen Aspekten geschuldet: steigendes Angebot, schwächelnde Nachfrage, Zölle und geopolitische Spannungen.

Kurzfristig mag das für viele Verbraucher eine finanzielle Entlastung sein, die Volatilität an den Märkten hat aber stark zugenommen.

Und er hat es wieder getan – so könnte man die Verhängung von Zöllen zu Beginn des Aprils umschreiben. Im Vergleich zu der

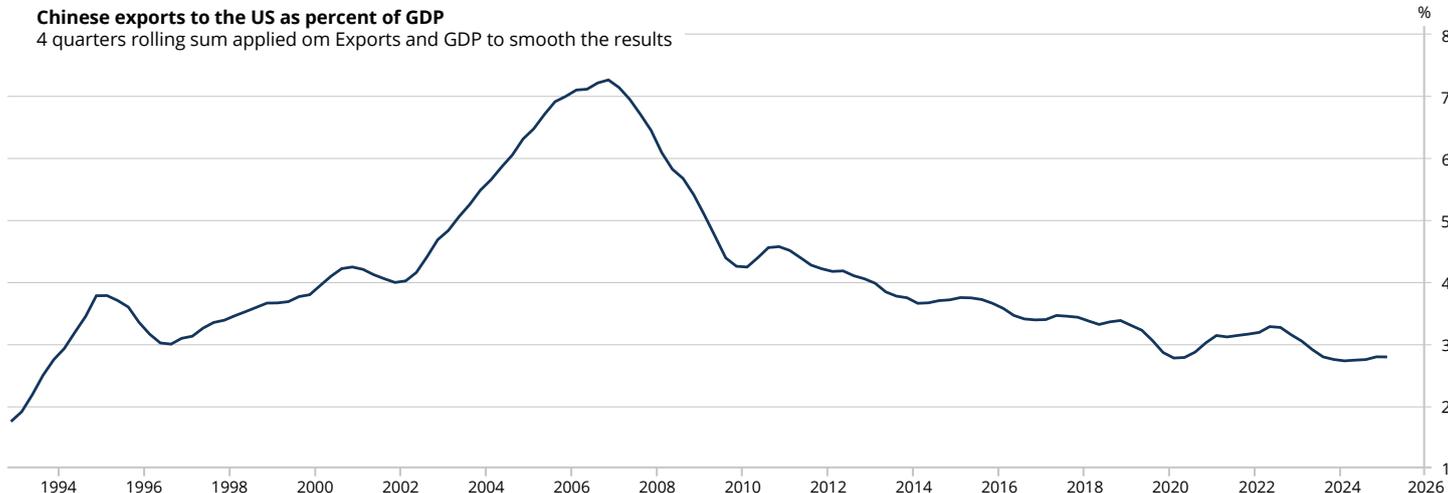
eher bilateralen Verhängung von Zöllen zu Beginn des Jahres hat US-Präsident Trump diesmal zu einem großen ‚Rundumschlag‘ ausgeholt. Die in den USA über Nacht angekündigten Zölle zum ‚Tag der Befreiung‘ fielen deutlich höher aus. Dies war das Überraschende und traf die Märkte völlig unvorbereitet.

Für die Länder mit den größten Handelsdefiziten der USA wurden Zölle zwischen 10 % und 50 % angekündigt. Für alle anderen Länder, für die keine spezifischen

Zölle festgelegt wurden, wurde ein pauschaler Zoll von 10 % angekündigt. Zusätzlich wurden 25 % Zölle auf Autoimporte bestätigt. Und das Bemerkenswerte daran ist, dass diese Zölle zusätzlich zu den bereits eingeführten Zöllen hinzukamen. Auf einige chinesische Importe in den USA wurden 145 % fällig. Im Gegenzug verhängte China deutlich höhere Gegenzölle auf US-Waren in Höhe von 125 %. Auch für andere Länder wurden zwar niedrigere, aber dennoch beachtliche Zölle eingeführt. Trump hat sie zwar zum Teil

**Bereits seit mehreren Jahren sinken die Exporte Chinas in die USA. Die Gründe für die massiven Zölle auf Güter aus China scheinen daher eher politisch motiviert zu sein.**

**Chinese exports to the US as percent of GDP**  
4 quarters rolling sum applied on Exports and GDP to smooth the results



Quelle: © Macrobond, Fürst Fugger Privatbank

## Auswirkungen der US Zölle auf den Handel zwischen China und USA

### Top 20 articles shaping US foreign trade with China

	-1y, \$b	YoY, %	Last, \$b	Share		-1y, \$b	YoY, %	Last, \$b	Share
<b>Total Export</b>	<b>147,78</b>	<b>-2,86</b>	<b>143,55</b>	<b>100 %</b>	<b>Total Import</b>	<b>426,89</b>	<b>2,83</b>	<b>438,95</b>	<b>100 %</b>
<b>▶ Top 20 Export Articles in 2024</b>					<b>▶ Top 20 Import Articles in 2024</b>				
Oil Seeds & Oleaginous Fruits	15,17	-15,31	12,85	8,9 %	Telecommunications Equipment	64,23	-5,90	60,44	13,8 %
Aircraft & Spacecraft	6,81	69,35	11,53	8,0 %	Automatic Data Processing Machines	39,61	-7,25	36,74	8,4 %
Integrated Circuits	6,04	63,48	9,87	6,9 %	Toys, Games & Sport Goods	33,75	-3,71	32,50	7,4 %
Medicinal Products (excl. Medicaments)	6,38	21,89	7,77	5,4 %	Electrical Machinery & Apparatus	25,57	14,78	29,35	6,7 %
Crude Oil	13,28	-53,62	6,16	4,3 %	Articles of Plastics	16,70	6,17	17,73	4,0 %
Measuring & Controlling Instruments	4,98	4,56	5,21	3,6 %	Furniture	15,95	3,74	16,55	3,8 %
Motor Cars	6,25	-21,12	4,93	3,4 %	Household Equipment	12,26	8,91	13,35	3,0 %
Specialized Machinery & Equipment	5,14	-8,98	4,68	3,3 %	Footwear	10,04	2,38	10,28	2,3 %
Liquefied Propane & Butane	2,96	50,52	4,45	3,1 %	Parts & Accessoires for Motor Cars	9,61	5,23	10,12	2,3 %
Miscellaneous Chemical Products	2,90	3,11	2,99	2,1 %	Made-Up Articles of Textile Materials	8,40	9,37	9,19	2,1 %
Nonferrous Base Metal Waste & Scrap	2,20	33,60	2,94	2,0 %	Household Equipment of Base Metal	7,11	20,09	8,54	1,9 %
Medical Instruments & Appliances	3,04	-3,51	2,93	2,0 %	Manufactures of Base Metal	7,33	10,60	8,10	1,8 %
Polymers of Ethylene	2,87	-10,17	2,58	1,8 %	Miscellaneous Manufactured Articles	7,10	10,02	7,82	1,8 %
Medicaments	3,92	-43,72	2,21	1,5 %	TV Receivers	6,81	2,73	7,00	1,6 %
Hydrocarbons	1,90	-10,35	1,71	1,2 %	Articles of Apparel & Textile Fabrics	6,55	4,48	6,85	1,6 %
Natural Gas	1,51	11,87	1,69	1,2 %	Parts for Office Machines	6,58	1,55	6,68	1,5 %
Low Value Shipments	1,60	1,38	1,62	1,1 %	Miscellaneous Articles (not classified)	5,35	21,04	6,47	1,5 %
Plastics	1,47	3,62	1,53	1,1 %	Medicaments	4,64	34,32	6,24	1,4 %
Coal	1,13	35,25	1,52	1,1 %	Heating & Cooling Equipment	5,01	13,73	5,70	1,3 %
Meat of Bovine Animals	1,50	0,13	1,50	1,0 %	Compressors, Fans, Centrifuges	5,01	9,79	5,50	1,3 %

\* according to level 3 of SITC classification

Data source: USCB, Quelle: © Macrobond, Fürst Fugger Privatbank

vorübergehend für 90 Tage wieder ausgesetzt. Aber die US-Regierung verlangsamt mit ihrer Zollpolitik den Weltmarkt erheblich und hat zu einer massiven Störung und Verschiebung in den internationalen Lieferketten geführt. Insbesondere zwischen den USA und China war der Warenaustausch zwischenzeitlich stark eingeschränkt. So wichtig die Annäherung der beiden Länder für den Welthandel ist, so vage blieb die Einigung in den Details. Analysten erhoffen sich zwar eine Stabilisierung des Wachstums, aber mit einer Laufzeit von 90 Tagen ist das Abkommen kurzfristig und steht bestenfalls auf wackeligen Beinen, so dass man nicht davon ausgehen kann, dass es im August nicht zu neuen Streitigkeiten kommen wird.

Dennoch bleiben es ereignisreiche Wochen im Handelskonflikt zwischen den USA und dem Rest der Welt. Nachdem Donald Trump

zuletzt China und der EU neue Zölle auf Exporte in die USA androhte, hat er inzwischen beiden Handelspartnern neue Fristen für Verhandlungen eingeräumt. EU-Zölle von 50 % sollen nun nicht mehr am 1.6., sondern erst zum 9.7. kommen. Gegenüber China wurden die meisten Zölle gar für 90 Tage ausgesetzt. Finale Entscheidungen sind damit vertagt. Doch klar bleibt auch: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Sicherlich stehen aktuell die US-Handelsbeziehungen im Vordergrund, aber auch im Landesinneren verändern sich die USA genauso stark. Staatliche Institutionen geraten unter Druck, der politische Ton wird rauer, wirtschaftliche Entscheidungen rücken verstärkt an ideologische Grenzen.

Zusammengenommen könnte sich ein verlangsamendes Wachstum, einhergehend mit steigender Arbeitslosigkeit sowie erneut

anziehenden Preisen die Regierung zumindest mittelfristig dazu zwingen, einen moderateren Kurs einzuschlagen. Dies könnte dann der Fall sein, wenn im kommenden Jahr die Halbzeitwahlen anstehen und republikanische Kongressabgeordnete um ihre Wiederwahl fürchten.

### Sorgenkind Öl

Öl wird gerne auch mal als ‚schwarzes Gold‘ bezeichnet. Aber dieser Analogie wird die Entwicklung des Ölpreises in diesem Jahr nicht gerecht. Während der Goldpreis von einem Rekordhoch zum nächsten steigt, sieht die Entwicklung beim Ölpreis im bisherigen Jahresverlauf enttäuschend aus. Sowohl der Preis für die Ölsorte WTI Crude wie auch sein Nordsee Pendant Brent gaben seit Jahresanfang deutlich nach und liegen im Minus. Trotz der gegenteiligen Entwicklung von Gold und Rohölpreis gibt

es eine Gemeinsamkeit: bei beiden spielt die Zollpolitik von US-Präsident Trump eine wesentliche Rolle.

So geht die internationale Energieagentur (IEA) aufgrund der Zölle von einem geringeren Ölnachfrage in 2025 aus. Wenn sich Produkte für den Import in die USA verteuern, ist ein Rückgang der Absatzzahlen sehr wahrscheinlich, es ist mit einer Abkühlung der globalen Konjunktur zu rechnen. Damit einher geht eine verringerte Nachfrage nach Öl. Der Ölbedarf dürfte daher weiter sinken.

Der schon seit Jahresanfang festzustellende Preisverfall beim Rohöl verstärkte sich nach den am 02. April verkündeten reziproken Zöllen. Die Sorge vor einem globalen Handelskrieg mit unabsehbaren Auswirkungen auf die Weltwirtschaft sorgte nochmals für einen Preisdruck. Kaum verkündete Trump wenige Tage später eine Pause von 90 Tagen für die soeben beschlossenen Zölle, erholte sich der Ölpreis leicht von seinen bisherigen Jahrestiefständen.

Dabei verkündete Trump in seinem Wahlprogramm niedrigere Energiepreise. Allerdings dürfte dies nicht seine wahre Intention gewesen sein. Vielmehr wollte er die Ölpreise durch eine massive Ausweitung der amerikanischen Ölproduktion drücken. Dazu wurden von ihm kurz nach Amtsantritt mehrere Dekrete unterzeichnet, die den Genehmigungsprozess für die Erschließung

neuer Öl- und Gasvorkommen deutlich beschleunigen sollen.

Man könnte daher vermuten, dass dies der wahre Grund für den Preisverfall beim Rohöl sei. Aber dem ist nicht so. Vielmehr hängt der Preisverfall mit der Sorge zusammen, dass die Handelszölle eine Rezession auslösen und daher die Nachfrage nach dem ‚schwarzen Gold‘ weiter sinken lässt. Auch die Bemühungen vieler Staaten ihre Primärenergie durch erneuerbare Energien zu ersetzen, dürfte eine nicht unwesentliche Rolle spielen.

### **Weiterer Grund – Höhere Fördermenge**

Normalerweise reagieren die erdölfördernden Staaten (allen voran die OPEC) auf sinkende Rohölpreise mit einer Verringerung der Fördermenge. Dieser Schritt sorgt für eine Verknappung des Angebotes auf den Märkten. Allerdings haben die erdölfördernden Länder und auch die OPEC dieses Jahr die Spielregeln geändert. Statt die Fördermenge zu senken hat die OPEC wiederholt angekündigt, die Förderung anzukurbeln. Das erhöhte Angebot trifft auf eine sich abkühlende Konjunktur und niedrige Preise. Die angekündigte Erhöhung im Mai und Juni wird zu einem deutlichen Aufbau der globalen Rohölbestände führen.

Hinzu kommt, dass nicht nur die OPEC ihre Förderung ausweitet. Auch die Nicht-OPEC

Länder, wie Brasilien und Guyana erhöhen die Fördermenge. Und nicht zu vergessen, die USA selbst. Donald Trump hat bereits angekündigt, sich vom Ausbau der erneuerbaren Energien abwenden und wieder verstärkt auf fossile Energieträger setzen. Der US-Präsident sieht hier billige Energie und will mit einer Ausweitung der Förderung ein Wahlversprechen einlösen.

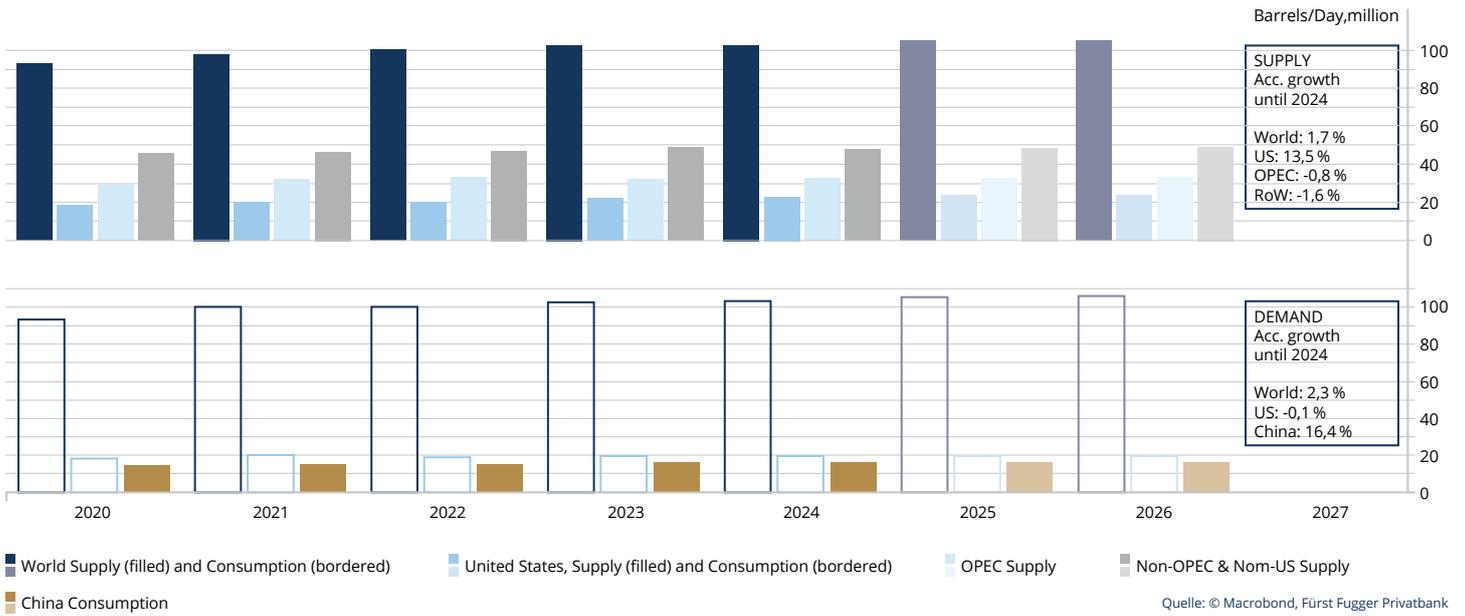
Auch wenn gerade in den USA die Genehmigungsverfahren massiv beschleunigt werden – es besteht die Vorgabe diese innerhalb von 28 Tagen zu genehmigen – bleibt es abzuwarten, ob Unternehmen angesichts des niedrigen Ölpreises Interesse an neuen Ölprojekten haben werden.

Das Vorgehen mag auf den ersten Blick als Lobbyarbeit für die heimische Ölindustrie durchgehen, diese kann durch die hohe Fördermenge und den gleichzeitig weiter sinkenden Preis aber auch schnell zu einem unrentablen Geschäft für die heimische Förderung in den USA werden. Sollte es nicht zu einem globalen Aufschwung kommen, dürften die Ölpreise auf niedrigem Niveau verharren.

### **Implikationen für die Anlagepolitik**

Seit Jahren ist ein Trend zu passiven Produkten erkennbar. Allerdings sollte dabei nicht vergessen werden, dass die Produkte auf den MSCI World Index oder den Bloomberg Global Aggregate Index mittlerweile ein

**Ölangebot und Nachfrage nach Aussagen der internationalen Energieagentur mehr im Gleichklang**



sehr hohes US-Gewicht aufweisen und somit stark dem US-Risiko ausgesetzt sind. Ein aktiver Ansatz scheint daher überlegenswert zu sein.

Daneben ist eine geografische Diversifizierung essentiell. Dadurch können Märkte oder Branchen gemieden werden, die von den Handelsunsicherheiten verstärkt betroffen sind. Auch ertragsorientierte Strategien können sich als hilfreich erweisen.

Auch der Währungsaspekt sollte nicht außer Acht gelassen werden. Aktuell erleidet der US-Dollar gegenüber seinen wichtigsten Handelswährungen einen bemerkenswerten Einbruch. Die Kriterien, die bislang für den Dollar sprachen, wie starkes US-Wachstum, die Zinsdifferenz oder der Zufluss von Liquidität aus dem Ausland in US-Aktien oder Anleihen, werden gerade in Frage gestellt. So hängen die Aussichten für den US-Dollar stark von

der weiteren Entwicklung in den nächsten Monaten ab.

Auch die Beimischung von Gold hat bislang nicht geschadet und sollte auch mittelfristig die richtige Wahl sein, um einen ausreichenden Inflationsschutz zu erlangen. Auch lohnt es sich in Aktienmärkten zu investieren, deren Charakter von Haus aus defensiv ist, wie dies z. B. der britische Aktienmarkt ist.

Die in den Fuggerbriefen wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder eine generelle oder individuelle Empfehlung der Fürst Fugger Privatbank, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Die Informationen stammen aus bzw. basieren auf Quellen, die die Fürst Fugger Privatbank für richtig erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die Fürst Fugger Privatbank lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in den Fuggerbriefen gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass die in den Fuggerbriefen enthaltenen Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und einem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen. Es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt die steuerliche Behandlung von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie auch alternative Anlageformen nach persönlichen Anlagewünschen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie auf der Website der Anlagegesellschaft z. B. Beteiligungsgesellschaft, Emittentin, Kapitalanlagegesellschaft, einsehen und ausdrucken oder in Schriftform bei der Anlagegesellschaft sowie kostenlos auch bei der Fürst Fugger Privatbank erhalten. Die Fuggerbriefe sind zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der Fürst Fugger Privatbank weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden. Stand: 27.05.2025 | Werbemittelung. Mehr Informationen unter [www.fuggerbank.de](http://www.fuggerbank.de)



## Die aktuellen dbfp Newsletter als PDF:

Anfordern bei [info@dbfp.de](mailto:info@dbfp.de)

oder als Download auf unserer Homepage [www.dbfp.de](http://www.dbfp.de)

dbfp Deutsche Beratungsgesellschaft für Finanzplanung AG

Heilbronner Str. 150 • 70191 Stuttgart

Telefon (0711) 50 62 18 92 • Fax (0711) 50 62 47 36

[info@dbfp.de](mailto:info@dbfp.de) • [www.dbfp.de](http://www.dbfp.de)